Kindern aber von einem halben, und wenn sie jung sind, von einem Viertelquentchen Rhabarberpulver.

4) Bei etwa eintretendem Durchfalle, mit dem man bei der in No. 1. bemerkten Jahreszeit so leicht befallen werden kann, der aber deswegen nicht gleich die anfangende Ruhr ist, halte man sich sorgfältig warm, nehme anfangs einige Messerspitzen voll Rhabarberpulver, und trinke dann fleißig Thee von Hollunderblüten. Besonders hüte man sich des Nachts, wenn man wegen des Durchfalls aufzustehen genöthigt wird, vor Erkältung, wodurch nicht selten der Uebergang des Durchfalls in die Ruhr verursacht wird.

5) Ist die Ruhr wirklich in einem Orte, so halte man sich zwar, wenn es sich füglich thun läßt, von den Ruhrkranken entfernt; kann man aber den Umgang mit denselben nach seiner Pflicht nicht vermeiden, und liegen besonders die Angehörigen selbst darnieder; so fasse man nur einen guten Muth, gehe jedoch nie schüchtern zu einem Ruhrkranken, und spucke, so lange man bei ihm ist, den Speichel aus.

Der gute Muth ist vorzüglich sehr zu empfehlen. Denn wer sich vor einer ansteckenden Krankheit scheut, wird, der Erfahrung zufolge, zehnmal leichter davon befallen, als einer, der dabei ohne Furcht ist.

6) Die Excremente des Kranken entferne man, sobald als möglich, nicht nur aus der Stube oder Kammer, wo er sich befindet, sondern auch aus dem Hause. Wer dieses verrichtet, binde sich, allenfalls mit einem von Essig angefeuchteten Tuch, den Mund und die Nase zu, schütte dann mit abgewandtem Gesichte den Abgang in ein eigenes tief ausgegrabenes, in einem entfernten Winkel gelegenes Loch, und werfe etwas Erde darüber.

Dies ist eine der wesentlichsten und wichtigsten Vorsichtsregeln; denn nichts ist so ansteckend bei der Ruhrkrankheit, als die Excremente der Patienten.

7) Man zünde in der Krankenstube öfters Wachholderreißig, oder in dessen Ermangelung einige Späne einer solchen